Geschichte des bernischen Schulwesens [Teil 30]

Autor(en): **Fetscherin**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern**

Band (Jahr): **17 (1896)**

Heft 12

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-259593

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Geschichte des bernischen Schulwesens

von *Fetscherin*, Regierungsrat des Kts. Bern.

(Der Anfang, Periode I bis zur Reformation, ist 1853 im Berner Taschenbuch erschienen.)

(Fortsetzung.)

Die Schüler waren je nach ihrer Person an besonderen Tischen; da gab es einen *Berner-*, einen *Heidelberger-Tisch,* ABC-Tisch, sowie auch zum Abhören des Gelernten einen Berner- und einen Heidelberger-Ring. Wie er nun offenbar ungereizt gutmütiger Art war, stellte er ihnen im heissen Sommer ein Brunnkessi vor zum Trinken. So hatte er ihnen früher einige Psalmenbücher auf seine Kosten angeschafft und als 1685 nach dem Herbstexamen angeordnet wurde, dass am Morgen und Mittag ein Kapitel aus dem Alten und Neuen Testament gelesen werde, wo viele Knaben keine Bibel zu Hause haben, so schenkte er ihnen auf Neujahr 1686 eine zum guten Jahr, wo nun täglich ein Teil, nicht immer ein ganzes Kapitel, gelesen wird, wegen Kürze der Zeit; übrigens, bemerkt er verständig dabei, werde auch nicht alles gelesen, z. B. die jüdischen Ceremonien und was keine Erbauung gewähre. Dass er sich für seine Schüler keine Mühe reuen liess, zeigte er bei verschiedenen Anlässen. Für die Preise an den Examen musste dem Dekan ein Verzeichnis der Schüler eingehändigt werden, z. B. von solchen, welche den Heidelberger gelernt. Als nun Dekan Hummel 1673 in einer Krankheit den Zettel verlegte, erhielten die Schüler keinen Pfennig zu Predigern. Lutz liess sich nun die Mühe nicht reuen, im Herbsturlaub mehrere Mal in die Stadt zu R. Fischer zu gehen, ihn um den Pfennig zu bitten, bis es demselben endlich gelegen war. Nachher kamen die Zettel an die Helfer, womit er wieder sehr geschoren war und oft lange warten musste, wenn er die Zettel brachte.

Natürlich mochten vielfache Reibungen mit seinen Kollegen, sowie Roheiten der Schüler den gutmütigen Mann allmählich missstimmen, und sein übles Gehör musste ihm fast von vornherein, aller andern Hindernisse zu geschweigen, ernste Schulzucht fast unmöglich machen. Er gesteht auch freimütig dieses Gebrechen ein.

So hatte die Mutter eines an der Matte wohnenden Knaben bei Helfer Herzog erklärt, er sei auf demselben herumgesprungen und habe ihm eine Rippe gebrochen. Diesem erzählt nun Lutz den wahren Hergang der Sache: dass er den störrischen Knaben habe zu sich kommen heissen und auf dessen wiederholte Weigerung ihn durch andere Knaben habe holen lassen, die ihn nun allerdings

etwas unsanft hergebracht, worauf er ihn mit dem Rutenknopf auf den Hintern getroffen, aber von ferne ihm nichts gebrochen, wofür er sich auch auf die Schüler berief. Der verständige Helfer erklärte, ihm mehr zu glauben, als dem Knaben, und ermahnte ihn nur, nicht gerechte Ursache zum Klagen zu geben. Des Knaben Mutter, über den wahren Hergang unterrichtet, war froh, dass ihn Lutz wieder aufnahm. Ein andermal spielten zwei Knaben während der Schule, worauf er zornig mit frischer Rute auf die Spieler und Zuschauer einschlug und zwei wirklich einige Tage lang sichtbare Striemen im Gesicht hatten. Dem ihm Vorwürfe machenden Vater des einen erwiderte er, dass es ihm nicht lieb sei, und er sich künftig hüten werde. Sonst, fügt er treuherzig bei, habe er keinem einen Blätz, Schnatte, Beule oder gar noch ein Loch in Kopf geschlagen; doch werde er auch oft zornig und schlage lieber mit Ruten, Stecken oder Fäusten drein, doch weder zu hart noch zu viel: des *Jätens* und *Tolligebens* (Ohrfeigen) sei kein End.

Als ein andermal seine Schüler *Krieglis* gemacht (1674), so dass einer in die Insel getragen werden musste, strafte er sie, was ihm nun von seinem Kollegen Püntiner deshalb Vorwürfe zuzog, da er ihnen solches zulasse, ja sie aufmuntere. Auf seine Erwiderung, dass es ja verboten, verlangte Püntiner die Verweisung dieses Verbots, er habe also unrecht gestraft. Da entschied nun Helfer Blauner: allerdings müssen junge Leute im Gebrauch der Waffen unterrichtet werden, allein für Knaben sei solches noch zu früh und in den Schulen stets verboten gewesen. (Fortsetzung folgt.)

Litterarisches.

Agenda des écoles pour l'année 1897. Lausanne, *Payot*, libraire-éditeur. Preis Fr. 1. 50.

Dieser sehr hübsche und hantliche Lehrerkalender enthält ausser dem Kalendarium ein Notizbuch für jeden Tag mit genügend Papier (112 Seiten), Kolonnen für Ausgaben und Einnahmen, Stundenpläne, geographische, historische und statistische Notizen. Die ganze Anlage ist praktisch.

Neue Zusendungen.

68. Von der Tit. Erziehungsdirektion des Kantons Bern:
    44 Stück Doktordissertationen.
69. Vom State of Maine, Educational Department Augusta:
    A Study of the rural Schools of Maine. 1895.